

# Bezirksregionenprofil 2024



## Tiergarten Süd

### Teil II



## Impressum

Herausgeber:	Bezirksamt Mitte von Berlin Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung Petra Patz-Drücke, Tel. (030) 9018-42390
Koordination:	Petra Patz-Drücke
Bearbeitung:	raumscript Stephanie Otto, Christoph Lentwojt, Marco Mehlin Schwedter Straße 34 a, 10435 Berlin
Bildnachweis Titelseite:	[Geoportal (FIS-Broker) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, bearbeitet durch raumscript]
Bearbeitungsstand:	April 2024

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b>	<b>4</b>
<b>Überblick über die Bezirksregion</b>	<b>5</b>
<b>Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen</b>	<b>7</b>
Ziel 1 - Öffentlicher Raum	7
Ziel 2 - Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement, Kultur, Wohnen und Gewerbe	9
Ziel 3 - Jugend und Familie, Bildung und Integration	11
<b>Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen</b>	<b>13</b>
Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums	13
Barrierefreiheit	14
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur	14
Familienförderung	15
Gentrifizierung	15
Kinderarmutsprävention	15
Klimaschutz und Klimaanpassung	16
Kommunikation	16
Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften	16
Obdachlosigkeit und Sucht	17
Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung	17
Schulentwicklungsplanung	17
Tourismus	17
Verkehr und Mobilität	18
Verstetigung von Förderkulissen	18

## Einführung

Der Bezirk Mitte gliedert sich in vier Prognoseräume und zehn Bezirksregionen (BZR). Für jede dieser Regionen liegt ein Bezirksregionenprofil (BZRP) vor, das sich aus einem ersten und einem zweiten Teil zusammensetzt.

Das BZRP Teil I enthält statistische Daten, die einen Überblick über die gegenwärtige Situation im Bezirk geben. Darauf aufbauend finden sich im BZRP Teil II die Zielstellungen, die der Bezirk für die jeweilige Region formuliert hat. Anhand dieser lassen sich Perspektiven für die Stadtentwicklung und die Entwicklungsziele einer jeden Region ableiten. Die in den BZRP Teil II aufgeführten Ziele und Maßnahmen betten sich in die übergeordneten Ziele der Bezirksentwicklung und Fachplanungen ein. Sie konzentrieren sich auf die sozialräumlichen und ressortübergreifenden Aufgabenstellungen in den jeweiligen Regionen und beziehen die Perspektive und das lokale Wissen der bezirklichen Stadtteilkordinator\*innen ein, die als Bindeglied zwischen der Verwaltung und den Menschen sowie Initiativen vor Ort fungieren.

Bei dem vorliegenden BZRP Teil II für die BZR **Tiergarten Süd** handelt es sich – zusammen mit den Profilen für die anderen neun BZR – um die erste Fortschreibung der erstmals 2018/2019 erarbeiteten BZRP Teil II für den Bezirk Mitte. Die Notwendigkeit der Aktualisierung ergibt sich aus den steigenden Bedarfen u.a. an sozialer und grüner Infrastruktur, die mit den gegenwärtigen Wachstumsprozessen der Stadt einhergehen. Um diesen Entwicklungen angemessen begegnen zu können, bedarf es einer Planung, die die Nutzung und Entwicklung der vorhandenen Potenzialflächen und weiteren Ressourcen ressortübergreifend und ganzheitlich in den Blick nimmt und mit geeigneten mittel- bis langfristigen Ansätzen steuert.

## Erarbeitungsprozess

Die Inhalte aller zehn BZRP Teil II wurden durch den Bezirk Mitte von Mai bis Dezember 2023 in einem ressortübergreifenden Abstimmungsprozess erarbeitet. Neben der Überprüfung der Ziele und Maßnahmen aus 2018/2019 wurden sozialräumlich relevante bezirkliche Konzepte – darunter die BZRP Teil I, das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo), die bezirkliche Vorhabenliste, die Integrierten Handlungskonzepte der Fördergebiete, das bezirkliche Klimakonzept etc. – gesichtet sowie ausgewertet. Im persönlichen Gespräch mit der jeweiligen Stadtteilkoordination wurden alte und aktuelle Zielsetzungen in Bezug auf eine sozialräumliche Relevanz für die Fortschreibung eingeordnet. Auf dieser Grundlage wurden Ziele und Situationsbeschreibungen formuliert, unter die sich konkrete Maßnahmen der Fachabteilungen des Bezirksamts Mitte für die BZR unterordnen. Diese Maßnahmen wurden anschließend im Rahmen schriftlicher Abfragen, individueller Fachgespräche sowie zwei ressortübergreifender Workshops gemeinsam verifiziert und ergänzt.

## Bezirksregionenübergreifende Themen

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurden zahlreiche Themen evaluiert, die über die lokale Situation in einer BZR hinaus von bezirksregionenübergreifender Bedeutung sind. Sie definieren wichtige Aufgaben und Handlungsfelder des Bezirks für die kommenden Jahre, sind jedoch nicht bzw. nur bedingt auf konkrete Maßnahmen im Sozialraum der BZR heruntergebrochen. Um diese dennoch als wichtige

Leitthemen bzw. Ziele der ressortübergreifenden und sozialraumorientierten Arbeit im Bezirk zu verankern, sind sie diesem BZRP als Anlage beigefügt.

Bezirkliche Ziele finden sich darüber hinaus u.a. in der Vorhabenliste des Bezirksamts Mitte, im Jugendförderplan, im Konzept der kulturellen Bildung für den Bezirk Mitte, in der bezirklichen Schulentwicklungsplanung, im Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für den Bezirk Mitte sowie im Fachplan Grün- und Freiflächen.

## Überblick über die Bezirksregion

Die BZR Tiergarten Süd gliedert sich in die vier Planungsräume Stülerstraße, Großer Tiergarten, Lützowstraße und Körnerstraße. Nördlich des Großen Tiergartens wird sie vom Spreebogen begrenzt, der Potsdamer Platz und der Park am Gleisdreieck wiederum bilden die östliche Grenze. Der Schwerpunkt der Wohnbebauung liegt zwischen dem Landwehrkanal und der Kurfürstenstraße. Hier liegt ebenfalls der Fokus der Arbeit der Stadtteilkoordination.

In der BZR leben rund 15.000 Menschen. Der Altersdurchschnitt weist in den Planungsräumen deutliche Unterschiede auf. Während im Planungsraum Körnerstraße der Altersdurchschnitt bei rund 36 Jahren liegt, sind es im Planungsraum Stülerstraße knapp 44 Jahre. Überdies ist Diversität ein prägendes und zentrales Merkmal in der BZR und kennzeichnet die alltäglichen Lebenswelten.

Darüber hinaus ist die BZR auch Treffpunkt von Besucher\*innen aus aller Welt. Zu den wichtigsten Institutionen vor Ort zählen das Haus der Kulturen der Welt, diverse Museen und Konzerthäuser sowie die Straße des 17. Juni mit der Siegestsäule.

Die südlichen Planungsräume sind weiterhin einem starken Veränderungsdruck auf dem Mietmarkt unterworfen – sowohl im Wohn- als auch und im Gewerbebereich. Im Betrachtungszeitraum des BZRP Teil I von 2021 ist der Anteil der Wohnungsumwandlungen in Eigentumswohnungen je 1.000 Wohnungen auf über 25 Prozent gestiegen. An der Grenze zum Park am Gleisdreieck sind zahlreiche hochpreisige Eigentumswohnungen entstanden. Dies hat auch Auswirkungen auf die Versorgungsstruktur im Einzelhandel, vor allem rund um die zentrale Achse der Potsdamer Straße, hin zu mehr Angeboten im oberen Preissegment. Das Zusammenleben von alten und neuen Bewohnenden einerseits sowie alten und neuen Angeboten andererseits führt in Teilen zu Nutzungskonflikten, weil sich die Ansprüche an die Nachbarschaft und das Lebensumfeld ändern.

Zwar ist der Anteil der unter 65-Jährigen, die von Transferleistungen abhängig sind, insgesamt zurückgegangen, allerdings liegt er noch immer über dem Berliner Durchschnitt. Überdurchschnittliche Armutsquoten von Kindern und Jugendlichen finden sich in den Planungsräumen Lützowstraße und Körnerstraße. Doch auch Altersarmut ist ein Thema in der BZR. So sind hier mehr als doppelt so viele Menschen über 65 Jahre auf Transferleistungen angewiesen als auf gesamtstädtischer Ebene.

Die Angebote des Kiezzentrums Villa Lützow mit der benachbarten Stadtteilbibliothek sind wichtige Anlaufpunkte für die Bevölkerung. Hier ist auch die Stadtteilkoordination verortet. Der Wunsch nach mehr Möglichkeiten der nachbarschaftlichen Begegnung wird häufig an die Stadtteilkoordination herangetragen. Die vorhandenen Räume der soziokulturellen Einrichtungen sind jedoch bereits stark ausgelastet.

Zahlreiche stark befahrene Verkehrsachsen führen durch die BZR. Außer dem Planungsraum Großer Tiergarten weisen alle Planungsräume eine dreifache Umweltbelastung auf (Lärm, Luftbelastung sowie Hitze). In den südlichen Planungsräumen fehlen wohnungsnaher Grün- und Freiflächen.

## Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen

Handlungsfeld: Öffentlicher Raum

### Ziel 1

**Der öffentliche Raum verfügt über vielfältige Qualitäten und stellt für alle Bevölkerungsgruppen einen sauberen sowie sicheren Ort der Begegnung und des Austauschs dar. Öffentliche Spiel-, Sport- sowie Freiflächen bieten vielfältige Möglichkeiten zur Aneignung.**

#### Situationsbeschreibung

In der BZR hat in den vergangenen Jahren eine starke Verdichtung stattgefunden. Auch das Verkehrsaufkommen hat zugenommen. Nutzungskonflikte auf den bestehenden Freiflächen sind zu bemerken. Die vorhandenen wohnungsnahen Grün- und Erholungsflächen sind – mit Ausnahme des Großen Tiergartens – nicht zusammenhängend und meist nur über stark befahrene Straßenräume zu erreichen oder grenzen an diese an. Hierzu gehören der Magdeburger Platz und der Lützowplatz, die beide – auch im Sinne der Klimaanpassung – Gestaltungspotenziale besitzen. Die Uferbereiche des Landwehrkanals sind vor allem im Bereich zwischen Schillstraße und Potsdamer Straße nicht für den Fuß- und Radverkehr ausgelegt und stellen eher eine Barriere bei der Anbindung nach Norden in Richtung Großer Tiergarten dar. Die Potsdamer Straße weist ebenfalls ein hohes Verkehrsaufkommen auf, stellt aber durch die vor Ort anzutreffenden Angebote der Nahversorgung, Gastronomie und Kultur eher einen Begegnungsraum dar, der von sehr unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen der BZR und Besucher\*innen der Stadt frequentiert wird. Der Bereich um den Potsdamer Platz ist in städtebaulicher und freiraumplanerischer Hinsicht innerhalb der BZR relativ isoliert und nur bedingt an die südwestlich gelegenen Wohngebiete angebunden.

Traditionell gibt es in der BZR Orte, an denen Sexarbeit angeboten und vollzogen wird. Die Begleiterscheinungen werden in der Bevölkerung thematisiert und eine differenzierte Auseinandersetzung hierzu wird gewünscht. Dies sollten unter Beachtung der unterschiedlichen Bedarfe und Sicherheitsempfinden der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (insbesondere Beseitigung von Angsträumen sowie Identifizierung/Neugestaltung von Rückzugsorten und Schutzräumen) geschehen.

#### Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
2	<b>Entsiegelung von Straßenflächen</b> zur Steigerung der Klimaresilienz: u. a. Kluckstraße und Pohlstraße	Straßen- und Grünflächenamt
3	Errichtung von <b>Fahrradabstellanlagen, auch an Schulen:</b> Allegro-Grundschule und Französisches Gymnasium	Straßen- und Grünflächenamt, Schul- und Sportamt
4	<b>Einrichtung von Fahrradstraßen</b> in der Genthiner Straße, Lützowstraße, dem Lützowufer und der Stauffenbergstraße/Kluckstraße	Straßen- und Grünflächenamt
5	<b>Fahrbahnerneuerung</b> zur Sicherung der verkehrlichen Erschließung: Lützowplatz/Schillstraße und Schöneberger Ufer	Straßen- und Grünflächenamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
6	Umsetzung von <b>Kiezblocks: z.B. Flottwell-Kiez, Lützow-kiez</b>	Straßen- und Grünflächenamt
7	<b>Erweiterung des Angebots an öffentlich nutzbaren Spielplätzen</b> , u.a. Spielplatz an der Pumpe, Neubau des Spielplatzes Ludwig-Erhard-Ufer, öffentliche Nutzung privater Spielflächen (Spielplatz im Innenhof Stülerstraße, Block 639)	Umwelt- und Naturschutzamt
8	Abbau stadträumlicher Barrieren zwischen dem Potsdamer Platz und dem Kulturforum	Stadtentwicklungsamt



Handlungsfelder: Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement, Kultur, Wohnen und Gewerbe

## Ziel 2

**Es gibt Strukturen der Stadtteilarbeit, Unterstützung und Vernetzung, die den Benachteiligten vor Ort entgegenwirken und das nachbarschaftliche Miteinander sowie Möglichkeiten der Teilhabe für alle fördern. Sie bieten Ansprechpersonen für die Begleiterscheinungen des Wandels in der BZR.**

### Situationsbeschreibung

In der BZR steigt der Druck auf Gewerbe- und Wohnungsmieten - und damit auch die Sorge vor Verdrängung bei Mieter\*innen und Ladeninhaber\*innen. Die starke Verdichtung, insbesondere mit hochpreisigem Wohnungsbau, verändert nicht nur die Zusammensetzung der Bevölkerung, sondern wirkt sich ebenfalls auf die Angebote der Nahversorgung aus. Darüber hinaus wandeln sich auch die Ansprüche der Wohnbevölkerung (z.B. Wunsch nach einer ruhigen Wohnumgebung in den Neubaubereichen). Gleichzeitig ist ein großes Engagement der alteingesessenen Bevölkerung - vor allem im südlichen Bereich der BZR, zwischen Schillstraße und Potsdamer Straße - festzustellen, wo der Wunsch nach nachbarschaftlichem Miteinander besonders groß ist. Die bestehenden Räumlichkeiten soziokultureller Einrichtungen sind stark ausgelastet und decken nicht die (Raum-)Bedarfe von Vereinen oder weiteren Nachbarschaftsgruppierungen und -initiativen. Positiv hat sich der Bereich um das Kiez Zentrum Villa Lützow herum entwickelt. Hier konzentrieren sich vielfältige Angebote verschiedener Akteur\*innen, wie z.B. des Familienzentrums, des Nachbarschaftstreffs, der Volkshochschule Berlin-Mitte und der Bibliothek Tiergarten-Süd. Ergänzt werden die bestehenden Projekte und Angebote durch die ehrenamtlichen Bildungsbotschafter\*innen, die in Kooperation mit den Kiezmüttern in der BZR tätig sind.

### Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Unterstützung des <b>Kiez Zentrums Villa Lützow/MGH</b> bei der Entwicklung von Angeboten für Senior*innen	Amt für Soziales
2	<b>Stärkere institutionelle Koordination</b> der Angebote und Nutzungen im Kiez Zentrum Villa Lützow <b>sowie Vernetzung</b> der Träger*innen und Initiativen in der BZR	Jugendamt, SPK
3	<b>Unterstützung des Nachbarschaftstreffs</b> des Stadtteilvereins Tiergarten e.V. bei der Entwicklung von Angeboten für Senior*innen bzw. des Runden Tisches Seniorenarbeit Tiergarten Süd	Amt für Soziales
4	<b>Schaffung von Begegnungsorten im Gebiet westlich der Schillstraße</b> für ältere Menschen	Amt für Soziales
5	<b>Förderung von Projekten der sozialen Stadtteilarbeit</b> , z.B. von Projekten, die der Vereinzelung entgegenwirken (Einsamkeit im Alter/in Armut) sowie solidarische Unterstützung bieten (gegenseitige Hilfe)	Amt für Soziales

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
6	Mehrsprachige Beratungsangebote und Schaffung von Unterkünften inklusive Betreuung für suchterkrankte, psychisch auffällige und obdachlose Menschen	Amt für Soziales, QPK, Gesundheitsamt
7	<b>Vernetzung sozialräumlicher Akteur*innen</b> mit den bestehenden Unterkünften für Geflüchtete	Beauftragte für Integration und Partizipation
8	<b>Förderung von Projekten der kulturellen Stadtteilarbeit</b> , z.B. durch Kooperationsprojekte Haus am Lützowplatz, Bauhaus-Archiv, Kulturforum, Verband Bildender Künstler*innen	Amt für Weiterbildung und Kultur
9	<b>Stärkung der Stadtteilbibliothek als nachbarschaftlicher Treffpunkt</b> , z.B. durch Ausweitung der Öffnungszeiten (auch an Sonntagen)	Amt für Weiterbildung und Kultur
10	<b>Erweiterung des Kunst- und Kulturfestivals „Ortstermin“</b> auf das Gebiet, in Kooperation mit dem Kunstverein Tiergarten und Akteur*innen der freien Kunst- und Kulturszene	Amt für Weiterbildung und Kultur
11	<b>Festlegung des Milieuschutzgebietes Tiergarten-Süd</b> zur Schaffung und zum Erhalt von bezahlbarem Wohnraum, unter Berücksichtigung, dass neuer Wohnraum barrierefrei gestaltet bzw. bestehender Wohnraum barrierefrei saniert/ertüchtigt wird	Stadtentwicklungsamt

Handlungsfelder: Jugend und Familie, Bildung und Integration

**Ziel 3**

**Familien finden unterstützende Angebote sowie Bildungsangebote vor, die ihnen dabei helfen, den Bildungsweg ihrer Kinder noch besser begleiten zu können. Dabei unterstützen und fördern sie sich gegenseitig. Diskriminierung wird vorgebeugt bzw. entgegengewirkt.**

Situationsbeschreibung

Die BZR weist einen hohen Anteil an Familien in benachteiligten Lebenslagen und einem dringenden Bedarf an Elternbegleitung und Elternstärkung auf. Die Lebenssituationen der vor Ort lebenden Familien sind durch vielfältige Problemlagen gekennzeichnet. Der Anteil der Menschen, die auf Transferleistungen angewiesen sind, ist seit 2016 zwar leicht gesunken, liegt aber noch immer über dem Berliner Durchschnitt. Kinder- und Jugendarmut zählen zu den drängenden Problemen in der BZR. Für viele dieser Kinder gibt es einen erhöhten Förderbedarf. Nach Rückmeldungen der Schulsozialarbeitenden besteht ebenfalls ein hoher Bedarf in Bezug auf die Begleitung der Schulübergänge.

Die BZR verfügt über ein öffentliches Gymnasium, jedoch fehlt es an Sekundarschulen. Für viele Schüler\*innen ist dies ein Problem. Die Suche nach passenden Schulen, das Sichten der Schulporträts, das Finden einer geeigneten Schule, das Einschätzen der eigenen Potenziale und die Vorbereitung auf die Aufnahmegespräche bedarf einer intensiven Begleitung und Beratung vieler Schüler\*innen und deren Eltern.

Insbesondere seit der Pandemie sind die Bedarfe der jungen Menschen an Bewegungs- und Begegnungsorten noch einmal stark gestiegen und von zentraler Bedeutung für das Erlernen von sozialen Kompetenzen und Fairness. Schulsozialarbeitende berichten von gesunkenen sozialen Kompetenzen und von zunehmender Gewalt an Schulen. Mit dem Wegfall der Freifläche Bolzplatz Pohlstraße konnten viele Projekte ihre altersgerechten Fußballangebote nicht mehr umsetzen.

Die BZR weist zudem einen hohen Anteil von sozial benachteiligten jungen Menschen im Jugendalter auf, womit ein Bedarf an kiezorientierten, gewaltpräventiven Angeboten einhergeht.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Sicherung und Ausbau von <b>Musikschulangeboten</b> (z.B. der Allegro-Grundschule)	Amt für Weiterbildung und Kultur
2	<b>Ausbau der Jugend(sozial)arbeit und von Bildungsangeboten</b> für den Übergang Grundschule-Oberschule durch die Fortführung des Projekts „FidO - Fit in die Oberschule“ mit gesicherter Finanzierung	Jugendamt
3	Stärkung von <b>Angeboten für Familien</b> , in Kooperation mit den Familienzentren	Jugendamt
4	<b>Stärkung des ehrenamtlichen und nachbarschaftlichen Engagements</b> , z.B. über Bildungsbotschafter*innen, Kiezmütter	Jugendamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
5	<b>Förderung von kiezorientierten, gewaltpräventiven Angeboten</b> für sozial benachteiligte junge Menschen (ab 15 Jahre)	Jugendamt
6	<b>Ausgestaltung der Übergänge in auszubildende Berufe</b> unter Einbeziehung der Jugendberufshilfe und durch die Erweiterung des Projekts „FidO - Fit in die Oberschule“ mit dem Schwerpunkt Übergang Schule-Ausbildung	Jugendamt
7	<b>Frühzeitige Bildungsangebote für Familien/Eltern</b> im Rahmen der Familienförderung schaffen (z.B. im Kiezzentrum Villa Lützow)	Jugendamt
8	<b>Förderung der schulbezogenen Sozialarbeit an den Schulen</b> - insbesondere in der Allegro-Grundschule -, um entsprechende Gruppenangebote innerhalb des Schulkontextes (wie Kinderrechteworkshops, Konfliktlotsentrainings) umsetzen zu können	Jugendamt
9	<b>Weiterentwicklung von niedrigschwelligen, kostenfreien und an den Bedarfen orientierten Angeboten</b> in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (z.B. Kiezzentrum Villa Lützow, Jugendtreff Pohl 11)	Jugendamt

## Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen

Die aufgeführten bezirksregionenübergreifenden Themen erstrecken sich über mehrere BZR bzw. tangieren den gesamten Bezirk, wobei die Problemstellungen und -lagen in den einzelnen BZR zum einen unterschiedlich stark ausgeprägt sind und sich zum anderen teilweise verschieden darstellen. Sie lassen sich überwiegend keinem konkreten Ort oder Raum zuordnen. Sofern eine räumliche Zuordnung zu einzelnen BZR vertiefend möglich ist, werden die Themen in entsprechenden Maßnahmen im BZRP Teil II der jeweiligen BZR aufgegriffen.

Die Themen sind nicht abschließend zu verstehen; sie dienen als Anregung, die Entwicklung des Bezirks ressortübergreifend und sozialraumorientiert zu begreifen und zu gestalten.

Die Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

<b>Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums</b>
<p><u>Aufenthaltsqualität und Sicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangel an qualitativen Aufenthaltsbereichen in weiten Teilen des Bezirks</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrünung und Entsiegelung von Straßenräumen, um die Klimaresilienz zu steigern und dem Mangel an Grünflächen entgegenzuwirken</li> <li>• Aufwertung/Nutzbarmachung des öffentlichen Raums, z.B. Steigerung des Sicherheitsempfindens durch Beseitigung sog. Angsträume, Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit von Orten etc.</li> <li>• Schaffung von Rückzugsräumen für Jugendliche im öffentlichen Raum</li> <li>• (Temporäre) Bespielung von Plätzen und Straßen, um den öffentlichen Raum in seiner Funktion und die Wahrnehmung als Begegnungsraum zu stärken</li> </ul> <p><u>Sauberkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum nimmt innerhalb der bezirksregionenübergreifenden Themen eine Sonderstellung ein: Dieses Thema ist eine in allen BZR auftretende Problematik, jedoch äußert sich diese räumlich in unterschiedlicher Ausprägung (hinsichtlich des Ablageorts, der Art und Menge an Abfällen).</li> <li>• Lokale Strategien sind grundsätzlich möglich, dennoch empfiehlt sich eine bezirkliche Gesamtstrategie, um der Vermüllung des öffentlichen Raums in seinen verschiedenen Ausprägungen zu begegnen.</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung einer bezirklichen Gesamtstrategie</li> <li>• Einbeziehung weiterer Akteur*innen (z.B. Berliner Stadtreinigung, Wohnungsbaugesellschaften und Bewohnerschaft) sowie Klärung der Verantwortungsübernahme</li> <li>• Sensibilisierung der Bewohnerschaft zur Steigerung des Umweltbewusstseins</li> </ul>

<b>Barrierefreiheit</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreie Nutzbarkeit von Angeboten, Projekten, Einrichtungen, Institutionen und des öffentlichen Raums - insbesondere im Straßenraum sowie zu öffentlichen Grün- und Freiflächen, Spielplätzen und Gehwegen -, bei Gebäuden und Tiefbaustrukturen in Privateigentum: Hinwirkung auf einen gleichberechtigten Zugang im Sinne der Barrierefreiheit bei Eingang von Anträgen auf Umgestaltung</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermöglichung gleichberechtigter, barrierefreier Teilhabe, z.B. über den Behindertenbeirat</li> <li>• Barrierefreie Nutzbarkeit von Projekten und Institutionen fördern, z.B. durch Überprüfung der Einrichtungen (vor allem durch Betroffene) sowie zeitnahe Umsetzung erforderlicher Maßnahmen</li> <li>• Schaffung dauerhaft qualifizierter inklusiver Angebote für Menschen mit Behinderungen</li> </ul>
<b>Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abhängigkeit von staatlichen Transfersystemen und erhöhtes Armutsrisiko erfordern Aktivitäten, um jungen Menschen bessere Bildungschancen - und damit eine Perspektive - zu geben.</li> <li>• Fokus auf Kinder und Jugendliche durch Einbindung von Eltern aus finanziell schwachen Familien; zudem Berücksichtigung von Erwachsenen im Sinne des Ansatzes des lebenslangen Lernens</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweitung außerschulischer, kostenfreier Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien</li> <li>• Ausweitung von Alphabetisierungsangeboten für Erwachsene</li> <li>• Ausbau und Weiterentwicklung von Angeboten zur Einführung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beim Erwerb digitaler Kompetenzen</li> <li>• Bibliotheksangebote und -dienstleistungen: Anpassung an zeitgemäße Nutzungserfordernisse und -bedarfe; Einrichtung mindestens einer Mittelpunktbibliothek mit 1.800 bis 2.000 Quadratmeter je Prognoseraum; Ausbau von Wochenendöffnungszeiten (unter begleitender Evaluation)</li> <li>• Schaffung zusätzlicher wohnortnaher Kita- und Schulplätze</li> <li>• Weiterentwicklung einer qualifizierten Jungenarbeit (hoher Jungenanteil an den Hilfen zur Erziehung)</li> <li>• Weiterentwicklung der strukturierten Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schulen</li> <li>• Ausbau von Kitasozialarbeit bzw. Ausbau der Finanzierung von Angeboten der Kitasozialarbeit</li> <li>• Ausbau von Angeboten für psychisch kranke Kinder, Jugendliche und deren Eltern</li> <li>• Ausbau der Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien; Planungssicherheit für die Projekte</li> <li>• Entwicklung von Strategien und Angeboten zum Umgang mit herausfordernder Klientel</li> <li>• Schaffung von aufsuchenden niedrigschwelligen Angeboten der Familien- und Sozialberatung; auch in der jeweiligen Muttersprache</li> <li>• Stärkung und Förderung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur im Stadtraum sowie zur Stadtgeschichte durch den Ausbau von Angeboten</li> <li>• Realisierung und Vermittlung von Kunst am Bau bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen (Hoch- und Tiefbau)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung bzw. Förderung niedrigschwelliger Angebote in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport und Bewegung sowie ehrenamtlicher Peer-to-Peer-Ansätze</li> </ul>
<p><b>Familienförderung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Rahmen der Umsetzung des Familienfördergesetzes wird für die Haushaltsperiode 2026–2029 ein Familienförderplan für den gesamten Bezirk erstellt</li> </ul> <p><i>In diesem Zusammenhang werden verschiedene Angebotsformen ausgebaut – darunter u.a. einrichtungsgebundene Angebote, Angebote im häuslichen Kontext, Erholungsreisen, mediale Angebote</i></p>
<p><b>Gentrifizierung</b></p> <p><u>Wohnen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigende Mieten stellen eine zunehmende finanzielle Belastung für viele Haushalte dar.</li> <li>• Die Problematik wird verstärkt durch einen Mangel an bezahlbarem alternativem Wohnraum.</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung der Zusammensetzung der Bewohnerschaft durch Förderung bzw. Einrichtung marktgeschützter Wohnsegmente – vor allem für junge Erwachsene, Familien und Ältere</li> </ul> <p><u>Soziale Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziokulturelle Einrichtungen, ehrenamtliche Einrichtungen sowie nachbarschaftliche Begegnungsorte/Treffpunkte sind aufgrund steigender Mieten und baulicher Aktivitäten zunehmend in ihrem Erhalt bedroht.</li> <li>• Fehlende Alternativen führen dazu, dass viele gemeinwohlorientierte Akteur*innen ihre Angebote nicht mehr vor Ort oder gar nicht mehr aufrechterhalten können, wodurch der Bedarf an entsprechenden Infrastrukturen weiter steigt.</li> </ul> <p><u>Gewerbe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die große (und weiter zunehmende) Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen führt in fast allen BZR zu einer Verdrängung von Gewerbebetrieben.</li> <li>• Insbesondere Handwerksbetriebe und Unternehmen des produzierenden Gewerbes sind bedroht und werden von zahlungskräftigen, emissionsarmen und damit weniger konfliktträchtigen Nutzungen (z.B. Büronutzungen und Start-Ups) verdrängt.</li> <li>• Mangels bezahlbarer Alternativflächen innerhalb des Bezirks bzw. der Stadt geben einige Unternehmen ihr Geschäft vollständig auf, andere verlagern ihren Sitz ins Umland oder verlassen die Region.</li> </ul>
<p><b>Kinderarmutsprävention</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Armut von Kindern und Jugendlichen ist in weiten Teilen des Bezirks ein besonders dringliches Handlungsfeld.</li> <li>• Eine integrierte bezirkliche Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut kann dazu beitragen, weiteren negativen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken und die Lebenssituation der Bewohnerschaft langfristig zu verbessern.</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau frühkindlicher Bildungsangebote</li> <li>• Ausbau von Angeboten zur Sprachförderung</li> <li>• Stärkung informeller Bildungsprozesse</li> </ul>

- Ausbau kostenfreier sowie sozialraumbezogener Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien
- Erhalt und Ausbau des Lotsen- und Stadtteilmütterprojekts
- Ausbau von Elternkompetenztrainings für Eltern mit Suchterkrankungen
- Schaffung von Krisenunterbringungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, vor allem für unter 6-Jährige
- Erhalt und Ausbau von niedrighschwelligen, kostenfreien und bedarfsgerechten Angeboten in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Familienzentren
- Sicherung und Ausbau von Flexibudget-Projekten, Überführung dieser in die Regelfinanzierung

### **Klimaschutz und Klimaanpassung**

- Die Folgen des Klimawandels sind in allen Lebensbereichen der BZR festzustellen.
- Das vom Bezirk Mitte erstellte Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept beinhaltet Strategien und Maßnahmen, die bezirksregionenübergreifend zu verfolgen sind; dabei liegt der Fokus auf beeinflussbare Prozesse im Kontext des Klimaschutzes und der Klimaanpassung:
  - Klimaangepasste Straßenplanung
  - Entsiegelungsdatenbank und Entsiegelungsoffensive
  - Baumkonzept
  - Grüne Bänder
  - Gebäudebegrünung an bezirklichen Gebäuden
  - Bauliche Hitzeanpassung im öffentlichen Raum
  - Entwicklung dezentraler, kleiner Grünflächen
  - Hitzeaktionsplan
  - Einsatz von stadtklimatischer Simulationssoftware
  - Kooperative Pflege von Grün- und Freiflächen
  - Klimaprojekte und -formate mit lokalen Akteur\*innen unterstützen
- Umsetzung der Maßnahmen auf lokaler Ebene - unter aktiver Einbindung der Bewohnerschaft und vor Ort ansässiger Akteur\*innen

### **Kommunikation**

- Bereitstellung von Mitteln für die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung vorhandener Angebote

*Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:*

- Zielgruppengerechte Ansprache
- Mehrsprachigkeit
- Analoge und digitale Strategien
- Verknüpfung mit bestehenden Medien und Kommunikationsstrategien in den BZR

### **Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften**

- Der Bezirk Mitte als hoch verdichteter Stadtraum verfügt nur über wenige freie öffentliche Flächen, die zur Ergänzung der sozialen Infrastruktur genutzt werden könnten (Potenzialflächen).
- Eine Diversifizierung bereits entwickelter Flächen ist sinnvoll, um den vielschichtigen Bedarfen der Bevölkerung Rechnung zu tragen und vorhandene Ressourcen sinnvoll auszunutzen.

*Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:*



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressortübergreifender Austausch und Nutzungsmanagement zum Ausgleich von Schließungen/Umbaumaßnahmen sozialer und kultureller Infrastrukturen</li> <li>• Grundsätzliche Prüfung von Mehrfachnutzung bei Neu- und Umbauten sozialer Infrastruktur</li> <li>• Mehrfachnutzung von schulischen/außerschulischen Bildungsorten und Öffnung der Institutionen in die Sozialräume, wie Öffnung der Schulhöfe auch nach Schulschluss</li> <li>• Erleichterter Zugang zu Sporthallen und -flächen für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit</li> </ul>
<p><b>Obdachlosigkeit und Sucht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Obdachlosigkeit sowie der Handel mit bzw. der Konsum von Suchtmitteln und damit verbundene Begleiterscheinungen werden in den verschiedenen Regionen immer sichtbarer; ein Teil der von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen ist zugleich von Drogen/Suchtmitteln abhängig, wodurch die Problematik verstärkt wird. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Obdachlosigkeit: z.B. temporäre Schlafplätze und damit verbunden Konflikte mit anderen Nutzungen und Nutzenden</li> <li>○ Sucht: Sicherheitsrisiken durch im öffentlichen Raum abgelagerten Müll wie z.B. gebrauchte Spritzen, Kanülen etc.), Begleiterscheinungen insbesondere in den BZR Tiergarten Süd, Alexanderplatz, Parkviertel und Wedding Zentrum deutlich im öffentlichen Raum wahrnehmbar</li> </ul> </li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit den marginalisierten Personengruppen und Einbeziehung dieser</li> <li>• Etablierung eines „Hauses der Hilfe“ (umfassendes Angebot „aus einer Hand“)</li> <li>• Schaffung zusätzlicher Unterkünfte sowie Angebote zur Betreuung und Beratung von obdachlosen (suchterkrankten) Menschen</li> </ul>
<p><b>Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Bezirk Mitte verfügt über eine Vielzahl von Orten, die von gesamtstädtischer oder bundesdeutscher Bedeutung sind; damit sind sie von bezirksregionenübergreifender Relevanz.</li> <li>• Die Orte werden sowohl von Berliner*innen als auch von Tourist*innen genutzt, jedoch teilweise unterschiedlich stark und vor allem zu unterschiedlichen Tageszeiten – mitunter kommt es zu Konflikten zwischen den Nutzenden.</li> <li>• Orte wie z.B. der Große Tiergarten, der Alexanderplatz und die Museumsinsel verlangen aufgrund ihrer stadträumlichen Lage und Bedeutung, auch in Bezug auf sicherheitsrelevante Fragestellungen, Handlungsansätze auf übergreifenden Verwaltungs- und Zuständigkeitsebenen.</li> </ul>
<p><b>Schulentwicklungsplanung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulen haben ein großes Potenzial, um als Multiplikatoren von Angeboten Familien, Kinder und Jugendliche in den Regionen zu erreichen. Deshalb sollten Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit die weitere Öffnung von Schulen für Angebote, die vor allem schulische und außerschulische Bildungsaspekte mit Wirkung in den Sozialraum betreffen, umsetzbar ist.</li> </ul> <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffnung von Schulhöfen für pädagogische Angebote – auch nach Schulschluss</li> <li>• Vernetzung von Grundschulen durch naturwissenschaftliche und kulturelle Bildungsverbände</li> </ul>
<p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch den Tourismus kommt es zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Infrastruktur und des öffentlichen Raums; damit einhergehend kann es zu Nutzungskonflikten kommen.</li> </ul>

- Berücksichtigung von Potenzialen einer touristischen Entwicklung für die örtliche Ökonomie der BZR außerhalb von Alt-Mitte
- Tourismus und Wohnraum: Die Nutzung von Wohnraum für touristische Zwecke bzw. temporäres Wohnen stellt in einigen BZR weiterhin ein problematisches Thema dar, weil hierdurch Wohnraum dem Mietwohnungsmarkt entzogen ist.
- Inhalte des bezirklichen Tourismuskonzepts sollen verstärkt einbezogen werden. Dieses greift Leitlinien der gesamtstädtischen Konzeption auf, insbesondere unter Beachtung der Aspekte Stadtverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Zudem sollen sich die bezirklichen Bestrebungen für touristische Entwicklungen auf die BZR außerhalb des „touristischen Kernbereichs“ in Alt-Mitte konzentrieren. Zum einen bestehen in den anderen Ortsteilen größere Potenziale, um von der touristischen Entwicklung der Gesamtstadt ökonomisch zu profitieren. Zum anderen sind die bezirklichen Einflussmöglichkeiten auf die touristischen Entwicklungen im „touristischen Kernbereich“ relativ gering.

### **Verkehr und Mobilität**

- Der motorisierte Verkehr führt in allen BZR zu hohen Lärmbelastungen und Luftverschmutzung. Durch die Innenstadtlage ist der Bezirk Mitte in den meisten Regionen Ziel- und Durchfahrtsraum für den Verkehr.
- Allgemeine und in jeder BZR gültige Ziele, die den verkehrsbedingten Umweltbelastungen entgegenwirken, sind u.a.:
  - Umsetzung des Mobilitätsgesetzes sowie Förderung des Umweltverbunds (damit verbunden die Umsetzung des Radnetzes dem Radverkehrsplan folgend, zukünftig: Umsetzung des Fußverkehrsnetzes dem Fußverkehrsplan folgend)
  - Herstellung von Barrierefreiheit
  - Schaffung klimaresilienter Straßenflächen

*Daraus folgende mögliche Maßnahmen sind u.a.:*

- Einrichtung von Kiezblocks
- Umgestaltung von Kreuzungen
- Umsetzung von Fahrradstraßen
- Umsetzung von Radfahrstreifen und mehr Abstellflächen für Fahrräder, Lastenräder, Krafträder und E-Scooter
- Entsiegelung und Umbau von Straßen
- Aufstellung von Bänken
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z.B. durch Stadtmöbel, Umgestaltung/Neubau von Grünflächen und Spielplätzen

Zu beachten: Diverse verkehrsbelastete Straßen im Bezirk liegen in der Zuständigkeit des Landes Berlin oder des Bundes. Der Bezirk kann hier nur empfehlend auf mögliche Umgestaltungen einwirken. Zur baulichen Reduzierung von Unfallschwerpunkten ist darüber hinaus die Prioritätenliste der begleitenden Berliner Unfallkommission zu beachten.

### **Verstetigung von Förderkulissen**

- Im Bezirk Mitte, insbesondere in den nördlichen BZR, gibt es zahlreiche Fördergebiete der Städtebauförderung, die derzeit die Finanzierung einer Vielzahl von Maßnahmen ermöglichen.

- Perspektivisch wird eine Verstetigung von Förderkulissen folgen. Hiermit gehen zwangsläufig Veränderungen in der Organisation und Finanzierung von Maßnahmen sowie der Ansprache und Beteiligung der Zivilgesellschaft einher.
- Die Überführung relevanter Strukturen, Aufgaben und Zuständigkeiten in den betreffenden Gebieten in die Struktur des Bezirksamtes sollte möglichst frühzeitig initiiert werden.